

Scheschonk, Brigitte: **Die Bedeutung der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg für die Universitätsbibliothek Halle**, in: Joachim Dietze (Hg.), 275 Jahre Universitäts- und Landesbibliothek in Halle (Saale). Entwicklung und Leistung einer Bibliothek (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt H. 35), ULB, Halle (Saale) 1971, S. 49–52

[Bestandteil von: Scheschonk, Brigitte: Grundzüge und Hauptperioden der Geschichte der Universitätsbibliothek Halle in der Aufklärungsepoche. Von der Gründung (1696) bis zur Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg (1817)", a.a.O., S. 12–60]

5. Die Bedeutung der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg für die Universitätsbibliothek Halle

Die Kriegsereignisse von 1812/13 beschleunigten ein bedeutungsvolles Geschehen in der Entwicklung der Universitäten Halle und Wittenberg, nämlich die Vereinigung beider. Drei Universitäten auf verhältnismäßig kleinem Raum, Halle, Leipzig und Wittenberg, hätten sich kaum noch sehr lange nebeneinander halten können. Als es sich bei der Beendigung des Krieges herausstellte, daß die nach Schmiedeberg evakuierte Fridericiana wegen der Zerstörung in Wittenberg kaum sobald wieder würde zurückgeführt werden können, wurden die verschiedensten Pläne über das weitere Schicksal der Universität entworfen. Die Vereinigung mit der Leipziger Universität und auch eine Verlegung nach Dresden, Meißen oder Freiberg wurden erwogen. Bevor man sich jedoch entscheiden konnte, hatte der Wiener Kongreß die Abtretung Wittenbergs an Preußen beschlossen. Infolgedessen erhielt die Planung eine ganz andere Richtung. Eine Rückführung nach Wittenberg kam nicht mehr in Frage, da die Stadt zur Elbfestung ausgebaut werden sollte. Außerdem hätte der Wiederaufbau der stark zerstörten Universitätsgebäude sehr viel Geld gekostet. Das wollte aber die preußische Regierung nicht für eine Universität ausgeben, deren Nachbarschaft zu den beiden preußischen Universitäten Halle und Berlin nur nachteilig für ihr weiteres Bestehen sein konnte. Regierung und die Mehrzahl der Professoren waren sich darüber einig, daß eine Vereinigung mit Halle die beste Lösung wäre. Auf diese Weise würde eine zentrale Universität für die neue sächsische Provinz innerhalb des Königreiches Preußen geschaffen. Nachdem durch Kabinettsorder vom 12. April 1815 die Vereinigung der Wittenberger Fridericiana mit der Friedrichs-Universität in Halle angeordnet worden war, erstreckte sich die praktische Durchführung noch bis zum Jahre 1817. Die Vereinigungsurkunde wurde am 12. April 1817 durch Friedrich Wilhelm III. vollzogen. In Halle wurde die Vereinigung mit Freuden begrüßt, da man sich von ihr einen neuen Aufstieg der Universität erhoffte.

Über die Wittenberger Universitätsbibliothek wurde folgende Entscheidung getroffen, festgehalten im § 6 der Vereinigungsurkunde: „Von der Universitäts-Bibliothek zu Wittenberg bleibt der theologische und der philologische Theil zum Gebrauch des daselbst zu errichtenden Prediger-Seminarii und des bereits vorhandenen Lycei in Wittenberg zurück. Der übrige Theil dieser Bibliothek hingegen, so wie alle anderen der Universität Wittenberg gehörigen wissenschaftlichen Sammlungen und Apparate, werden nach Halle gebracht und mit den dortigen Sammlungen und Apparaten, in so weit nicht besondere Stiftungen eine Absonderung nothwendig machen, vereinigt.“⁸⁰⁾ Damit wurde der halleschen Universitätsbibliothek ein Zuwachs an Büchern versprochen, wie sie ihn bis dahin noch niemals erhalten hatte. Es handelte sich bei den Wittenberger Büchern praktisch um drei verschiedene Sammlungen, von denen zwei noch heute wegen ihrer Besonderheit von Bedeutung sind.

Die erste umfaßte etwa 2500 Werke aus den verschiedensten Wissenschaftsgebieten, wie sie von der UB Wittenberg angeschafft worden waren. Da

man als Entschädigung für die verlegte Universität in Wittenberg ein Predigerseminar errichten wollte, sollte die philosophische und die theologische Literatur dort verbleiben. In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts kam dann allerdings noch ein Teil der theologischen Literatur vom Predigerseminar nach Halle.

Die zweite war die Sammlung Ponickau. 1789 hatte der Kurfürstlich Sächsische Geheime Kriegsrat Johann August von Ponickau auf Klipphausen seine umfangreiche Bibliothek der Universitätsbibliothek Wittenberg geschenkt, verbunden mit einem Legat von 3000 Talern, um die Sammlung auch weiterhin vermehren zu können. Ponickau hatte sich vorwiegend mit der Geschichte Sachsens und mit den verschiedensten Fragen der sächsischen Zeitgeschichte befaßt, so daß seine Privat-Bibliothek eine Sammlung von Saxonica geworden war. Sie umfaßte alles, was sich in irgendeiner Weise auf die sächsische Geschichte bezog, außerdem sächsische Landtagsakten, Gesetzessammlungen, Werke zur Landesgeographie und zu anderen Gebieten. Ponickau hatte aber nicht nur gedruckte Bücher, sondern auch Handschriften, Landkarten, Urkunden, Gemälde, Globen und Siegel gesammelt. Martell meint, daß man die Ponickausche Bibliothek in ihrer Vollständigkeit nur noch mit der des sächsischen Königs in Dresden habe vergleichen können.⁸¹⁾ Laut Boehmer bestand die Bibliothek noch 1821, also kurz vor der Übersiedlung nach Halle, aus etwa 12 000 Bänden Saxonica, 4000 Bänden Miscellen und etwa 30 000 kleinen Schriften.^{81a)}

Die dritte Sammlung schließlich war die Ungarische Bibliothek. Sie war der Wittenberger UB von dem ungarischen Exulanten Georg Michael Cassai, der Adjunkt der Universität gewesen und 1725 in Wittenberg gestorben war, gestiftet worden, da er keine Erben hatte. Sein Vermögen und seine Bibliothek sollten der Unterstützung der ungarischen Studenten in Wittenberg dienen. Die Bibliothek wurde auch von ungarischen Studenten betreut. Sie umfaßte 2000 Bände und eine Manuskriptensammlung. Unter den im Bestand enthaltenen Hungarica befand sich eine große „Anzahl einmaliger Drucke und bibliophiler Kostbarkeiten“.^{81b)} Stark vertreten war die theologische und historische Literatur, die in Wittenberg erschienen bzw. dort verbreitet war. Im ganzen war die gestiftete Bibliothek „eine imposante Sammlung, deren Thematik sich allumfassend mit den Anliegen der Exilgemeinde deckt[e]“.^{81c)}

Allerdings erhielt die hallesche UB diese Sammlungen nicht sofort, da man in Wittenberg versuchte, den Abtransport so lange wie möglich hinauszuziehen. Erst 1823 kam es zur Überführung, und zwar auf dem Wasserwege. Durch den Transport erlitten viele Bücher, da sie schlecht verpackt worden waren, ziemliche Schäden. Das bedeutete weitere Einbußen. Die ersten hatten sich ergeben, als die Wittenberger UB 1813 auf französischen Befehl hin ihr Gebäude hatte räumen und die Bestände auslagern müssen. Sie waren per Schiff nach Dresden geschickt worden, unterwegs aber angehalten und dank der Umsicht des ersten Kustos Gerlach für längere Zeit auf einem Gut bei Meißen untergebracht worden. Die plötzliche Räumung, unsachgemäße Verpackung und der mehrfache Transport zu Wasser und zu Lande hatten also schon damals den Sammlungen

Verluste und Schäden zugefügt. Trotzdem aber hatte die Universitätsbibliothek eine bedeutende quantitative und qualitative Vergrößerung und Verbesserung ihres Bestandes erreicht. Auch der Etat der UB wurde vermehrt; denn die Vereinigungsurkunde bestimmte im § 12, daß ein Teil des Wittenberger Etats der „Anschaffung von Büchern für die vereinigte Bibliothek in Halle“ dienen solle.⁸²⁾ Und nicht zuletzt bedeutete die Vergrößerung der Anzahl der Professoren und Studenten für die UB die Notwendigkeit, sich in der Benutzung auf einen größeren Kreis als bisher einzustellen und mit ihrer Arbeit vielfältigeren geistigen Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das alles, herbeigeführt durch die Vereinigung der Universitäten, hatte dazu beigetragen, daß die Universitätsbibliothek Halle sich endlich zu einer wissenschaftlichen Bibliothek von Bedeutung entwickeln konnte. Das „Reglement für die Bibliothek der Königlich Preuß. vereinigten Halleschen und Wittenbergischen Universität zu Halle“⁸³⁾ vom 20. Mai 1823 ist der Beweis dafür. Den neuen Verhältnissen sollte eine neue, gesetzlich festgelegte Ordnung Rechnung tragen; denn seit der Vereinigung hatte es nur eine Benutzungsordnung für Studenten gegeben. Die Bibliotheksordnung der UB Breslau von 1815, für die das Schleiermachersche Reglement von 1813 für die Königliche Bibliothek in Berlin beispielgebend gewesen war, wurde zum Vorbild für das hallesche Reglement. Letzteres enthielt in sechs Abschnitten insgesamt 63 Paragraphen über die allgemeine Verfassung der UB, über die Aufstellung der Bücher, über Erwerbung, Katalogisierung und Benutzung und über die Sondersammlungen. Danach sollte die UB einen Oberbibliothekar, 12 Bibliothekare, ein bis zwei Sekretäre, 2 Diener und gegebenenfalls 2 Amanuensen haben. Oberbibliothekar blieb weiterhin ein Professor. Der jährliche Fonds für die Erwerbung sollte 1898 Taler betragen, die nach Fakultäten und Fächern aufgeteilt wurden. Für die Benutzung der Bibliothek waren zweimal wöchentlich zwei Stunden für das „ganze gebildete Publikum“ und an den übrigen vier Wochentagen je zwei Stunden für Professoren und Dozenten sowie Studenten mit Bürgschaft vorgesehen.

Die Ausleihe erfolgte auf Leihschein, der vom Benutzer an Hand des im Lesezimmer stehenden Kataloges mit Titel und Signatur auszufüllen war. Die Leihfrist betrug im allgemeinen eine Woche mit der Möglichkeit der Verlängerung, für Professoren und Dozenten jedoch sechs Monate, bei Vorbestellungen war sie auf zwei Monate beschränkt. Der Kreis derjenigen, die ohne Bürgschaft entleihen durften, umfaßte Professoren, Dozenten, königliche Beamte beim Oberbergamt und beim Landgericht, Gerichtsamtleute, Notare, Justizkommissare, Offiziere der halleschen Garnison, Prediger, praktizierende Ärzte, Magistratsmitglieder, Rektor und Kollegiumsmitglieder des Pädagogiums und des Waisenhauses. Entleihungen nach auswärts waren nur mit Genehmigung des Kuratoriums der Universität gestattet. Handschriften, teure, Kupferstiche enthaltende, nicht mehr im Handel erhältliche und noch nicht eingearbeitete Bücher sowie Werke aus dem Handapparat und Teile mehrbändiger Werke wurden nicht ausgeliehen. Studenten erhielten nicht mehr als ein Werk auf ein-

mal und schöngestige Literatur nur gegen Nachweis des wissenschaftlichen Verwendungszwecks. Beim Abgang von der Universität wurden die Zeugnisse den Studenten nur ausgehändigt, wenn sie eine Bescheinigung vorlegen konnten, in der die erfolgte Rückgabe aller ausgeliehenen Bücher bestätigt wurde. Für die Nichteinhaltung der Ausleihvorschriften waren strenge Maßnahmen vorgesehen, die auch für die Mitarbeiter der UB galten.

Im § 25 des Abschnitts über die Benutzung der Bibliothek waren Führungen vorgesehen. Jeweils einer der Beamten hatte „das Geschäft des Herumführens und der Vorzeigung der Hauptwerke und Seltenheiten“ auszuüben.

Hauptanliegen der Verfasser des „Reglements“ war es, die UB wissenschaftlichen Zwecken dienstbar zu machen und zu verhindern, daß sie als „gewöhnliche Leih- und Lesebibliothek gebraucht“ würde.⁸³⁾

Die dem „Reglement“ zugrunde liegende Praxis der Bibliotheksarbeit in Halle war inzwischen schon zum Vorbild geworden, und zwar hatte Ludwig Wilhelm Gilbert, seinerzeit dort Unterbibliothekar und seit 1811 in Leipzig tätig, sich durch wesentliche Änderungsvorschläge um die Leipziger Benutzungsordnung von 1820 verdient gemacht. Er hatte z. B., wohl auf Grund seiner Hallenser Erfahrungen, darauf gedrungen, daß für jedes Buch ein Leihschein verlangt wurde.⁸⁴⁾

- 78) ebd., Bl. 86
- 79) UA Rep. 3 B Nr. 3h, Bl. 9–11
- 80) Hertzberg /24/ S. 23
- 81) Martell /42/ S. 84
- 81a) Boehmer /6/ S. 46
- 81b) Selbmann /53/ S. 235
- 81c) Selbmann /53/ S. 236
- 82) Hertzberg /24/ S. 25
- 83) DZA Rep. 76 Vd Sekt. 10 Nr. 1 Vol. 1 Bl. 102–132
- 84) Dietze /9/ S. 818

Literaturverzeichnis

I. A k t e n

- 1) Deutsches Zentralarchiv, Historische Abt. II, Merseburg
 DZA Generaldirektorium Magdeburg Tit. CXIII Sekt. XIII Nr. 1 Bd. 2 1778
 bis 1805); Nr. 21 (1744–1784)
 DZA Rep. IX F 5 Fasc. 4
 DZA Rep. 52 Nr. 159 n1,
 1690–1716; 1723–1768; 1771–1772;
 1773–1774; 1774–1778; 1779–1807
 DZA Rep. 52 Nr. 159 n4,
 1691–1755; 1724–1734; 1735–1745;
 1745–1771; 1774–1796
 DZA Rep. 74 Staatskanzleramt L. V. Sachsen Nr. 2 Bd. 1. 1814–1819
 DZA Rep. 76 Va Sekt. 8 Tit. 1
 Nr. 1 vol. 1, Dez. 1813–April 1815;
 Nr. 1 vol. 2, Mai 1815–Dez. 1818;
 Nr. 3 vol. 1, Febr. 1815–Sept. 1815;
 Nr. 3 vol. 2, Sept. 1815–Dez. 1815;
 DZA Rep. 76 Va Sekt. 8 Tit. I. I. Abt.
 Nr. 3 vol. 3, Jan.–April 1816
 DZA Rep. 76 Va Sekt. 8 Tit. 1
 Nr. 3 vol. 4, Mai–Sept. 1816;
 Nr. 3 Bd. V u. VI;
 Nr. 2, Mai 1819–Dez. 1832;
 Nr. 4, März 1816–Aug. 1818;
 Nr. 5, Auszüge aus:
 Dreyhaupt, Johann Christoph von, Beschreibung des Saal-Creyses,
 2. T., Halle 1755
 DZA Rep. 76 Vd Sekt. 10 Nr. 1 vol. 1, Juni 1816–Jan. 1824
 DZA Rep. 89 Nr. 33 B, 1797–1806

- 2) Universitätsarchiv Halle
 UA Rep. 3 B Nr. 3d Bd. 1b
 UA Rep. 3 B Nr. 3d Bd. 1a
 UA Rep. 3 B Nr. 3d Bd. 2
 UA Rep. 3 B Nr. 3d Bd. 3
 UA Rep. 3 B Nr. 3g
 UA Rep. 3 B Nr. 3h
 UA Rep. 3 B Nr. 3i

UA Rep. 3 B Nr. 3k Bd. 1

UA Rep. 3 B Nr. 3k Bd. 2

UA Rep. 3 B Nr. 31

- 3) Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle, Akten 1806–1808; 1819 (14 C 3)

II. Literatur

- 1) Abb, Gustav: Schleiermachers Reglement für die königliche Bibliothek zu Berlin vom Jahre 1813 und seine Vorgeschichte. Berlin 1926.
- 2) Arnoldt, J. F. J.: Fr. Aug. Wolf in seinem Verhältnisse zum Schulwesen und zur Pädagogik. Bd 1. 2. Braunschweig 1861/62.
- 3) Augustin, Christian, Friedrich, Bernhard: Bemerkungen eines Akademikers über Halle und dessen Bewohner in Briefen. Quedlinburg 1795.
- 4) Baumeister, A.: F. A. Wolf. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Bd 43. 1898, S. 737–748.
- 5) Beyreuther, Erich: August Hermann Francke. (1663–1727. Zeuge des lebendigen Gottes.) 2. Aufl. Marburg a. d. Lahn 1961.
- 6) Boehmer, Eduard: Geschichte der Ponickauischen Bibliothek. In: Zur Feier der fünfzigjährigen Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg. Halle 1867, S. 37–76.
- 7) Deppermann, Klaus: Der hallesche Pietismus und der preußische Staat unter Friedrich III. (I.) Göttingen 1961.
- 8) Dietze, Joachim: Die Universitätsbibliothek und die Öffentlichkeit. Die Benutzungsordnungen von Göttingen (1761), Berlin (1813) und Leipzig (1833). In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe. 9. 1959/60, S. 809–816.
- 9) ders.: Die Benutzungsordnung der Universitätsbibliothek vom 10. Juli 1820. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe. 9. 1959/60, S. 817–820.
- 10) Dreyhaupt, Johann Christoph von: Beschreibung des Saal-Creyses. T. 2. Halle 1755, S. 217–224.
- 11) Ermatinger, Emil: Deutsche Kultur im Zeitalter der Aufklärung. Potsdam 1935. (Handbuch der Kulturgeschichte, 1. Abt.)
- 12) August Hermann Francke. Festreden und Kolloquium über den Bildungs- und Erziehungsgedanken bei August Hermann Francke aus Anlaß der 300. Wiederkehr seines Geburtstages. 22. März 1963. Halle 1964.
- 13) August Hermann Francke. Das humanistische Erbe des großen Erziehers. o. O. 1965.
- 14) August Hermann Franckes Schrift über eine Reform des Erziehungs- und Bildungswesens als Ausgangspunkt einer geistlichen und sozialen Neuordnung der Evangelischen Kirche des 18. Jahrhunderts – Der große Aufsatz. Hrsg. von Otto Podczek. Berlin 1962. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philosophisch-historische Klasse. Bd 53, H. 3.)
- 15) Friedensburg, Walter: Geschichte der Universität Wittenberg. Halle a. S. 1917.
- 16) Fuhrmann, Manfred: Friedrich August Wolf. Zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages am 15. Februar 1959. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. 33. 1959, S. 187–206.
- 17) Gerhard, Karl: Die Ungarische Nationalbibliothek der Universität Halle-Wittenberg. In: Beiträge zur Bücherkunde und Philologie. August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet. Leipzig 1903, S. 139–152.

- 18) Gesetze, nach welchen sich sowohl die Bibliothecarii als diejenige zu achten haben, welche die Concession erhalten aus der Königl. Bibliothec Bücher zu ihrem Gebrauch mit nach Hause zu nehmen. 1758.
Als Neujahrsausgabe gedruckt von der Deutschen Staatsbibliothek Berlin
Dezember 1970.
- 19) Geschichte der Göttinger Universitäts-Bibliothek. Hrsg. v. Karl Julius Hartmann u. Hans Füchsel. Göttingen 1937.
- 20) Handbuch der Bibliothekswissenschaft. 2. verm. u. verb. Aufl. Hrsg. v. Georg Leyh.
Bd. 2, Wiesbaden 1961.
Bd. 3, 1. Hälfte, Wiesbaden 1955.
Bd. 3, 2. Hälfte, Wiesbaden 1957.
- 21) Hanhart, R.: Erinnerungen an Fr. Aug. Wolf. Ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte . . . Basel 1825.
- 22) Hazard, Paul: Die Herrschaft der Vernunft. Das europäische Denken im 18. Jh. Hamburg 1949.
- 23) Hertzberg, Gustav Friedrich: Geschichte der Stadt Halle an der Saale während des 16. und 17. Jahrhunderts. (1513–1717.) Bd. 2. Halle a. S. 1891.
- 24) ders.: Zur Geschichte der Vereinigung von Wittenberg und Halle. In: Zur Feier der fünfzigjährigen Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg. Halle 1867, S. 1–35.
- 25) Hessel, Alfred: Geschichte der Bibliotheken. Ein Überblick von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Göttingen 1925.
- 26) Hinrichs, Carl: Der Hallische Pietismus als politisch-soziale Reformbewegung des 18. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands. 2. 1953, S. 177–189.
- 27) Hoffbauer, Johann Christoph: Geschichte der Universität zu Halle bis zum Jahre 1805. Halle 1805.
- 28) Holtzmann, Walther: Die Universität Halle in der deutschen Geistesgeschichte. In: Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle (Saale) 1936, S. 26–36.
- 29) Juntke, Fritz: Die Katalogreform der Universitäts-Bibliothek zu Halle an der Saale durch Otto Hartwig. Halle (Saale) 1967. (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt. 20.)
- 30) ders.: Die Marienbibliothek zu Halle an der Saale im 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. 70. 1969, S. 671–702.
- 31) Kaiser, Rudolf: Die älteste Benutzungsordnung der Königlichen Bibliothek. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. 42 1925. S. 391, 392.
- 32) Kawerau, Waldemar: Kulturbilder aus dem Zeitalter der Aufklärung.
Bd. 2: Aus Halles Litteraturleben. Halle 1888.
- 33) Kern, Otto: Friedrich August Wolf. Halle (Saale) 1924. (Hallische Universitätsreden. 25.)
- 34) Koch, Herbert: Aus der Geschichte des Robertinum. In: 250 Jahre Universität Halle. Streifzüge durch ihre Geschichte in Forschung und Lehre. Halle (Saale) 1944. S. 244–263.
- 35) Körte, Wilhelm: Leben und Studien Friedr. Aug. Wolfs, des Philologen. Essen 1833.
- 36) Korff, Hermann August: Geist der Goethezeit. Unveränd. Nachdr. d. 4. durchges. Aufl. T. 1. Leipzig 1958.

- 37) Kunze, Horst: Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale). Leipzig 1949. (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt. 1.)
- 38) Langguth, Adolph: Johann August von Ponickau. Ein gelehrter Bibliophile des 18. Jahrhunderts. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. 8. 1891, S. 241 bis 275.
- 39) Laukhard, F. Ch.: Annalen der Universität zu Schilda oder Bocksstreiche und Harlekinaden der gelehrten Handwerksinnungen in Deutschland. T. 1–3. Halle 1789–1799.
- 40) Magister F. Ch. Laukhards Leben und Schicksale. Von ihm selbst beschrieben. Deutsche und französische Kultur- und Sittenbilder aus dem 18. Jahrhundert. Bearbeitet von Dr. Viktor Petersen. Unveränd. Aufl. Bd 1–5. Stuttgart 1908.
- 41) Leyh, Georg: Grundsätzliches aus der Geschichte der Bibliotheken. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. 57. 1940, S. 338–351.
- 42) Martell, Paul: Mitteldeutsche Universitätsbibliotheken. In: Archiv für Buchgewerbe. 46. 1909. S. 82–87.
- 43) Mehring, Franz: Die Lessing-Legende. Berlin 1953.
- 44) Mende, Georg: Die Universität Halle als Zentrum der deutschen Aufklärung. In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bd 2. Halle 1952, S. 1–9.
- 45) Michaelis, Johann David: Raisonement über die protestantischen Universitäten in Deutschland. T. 1 u. 4. Frankfurt u. Leipzig 1768 u. 1776.
- 46) Neickel, Caspar Friedrich: Museographia oder Anleitung zum rechten Begriff und nützlicher Anlegung der Museorum oder Raritäten-Kammer . . . Leipzig, Breslau 1727.
- 47) Obermann, Karl: Deutschland von 1815–1849 (von der Gründung des Deutschen Bundes bis zur bürgerlich-demokratischen Revolution) 3. überarb. Aufl. Berlin 1967. (Lehrbuch der deutschen Geschichte. Beiträge. 6.)
- 48) Perlbach, Max: Die Berliner Doubletten von 1696 in der Universitäts-Bibliothek zu Halle. In: Beiträge zur Bücherkunde und Philologie, August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet. Leipzig 1903, S. 15–42.
- 49) Reiter, Siegfried: Friedrich August Wolf (1759–1824). In: Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur. 7. 1904, S. 89 bis 111.
- 50) Schilfert, Gerhard: Deutschland von 1648 bis 1789. 2. erw. Aufl. Berlin 1962. (Lehrbuch der deutschen Geschichte. Beiträge. 4.)
- 51) Schrader, Wilhelm: Geschichte der Friedrichs-Universität zu Halle. T. 1. 2. Berlin 1894.
- 52) Selbmann, Erhard: Die gesellschaftlichen Erscheinungsformen des Pietismus hallischer Prägung. In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bd 2. Halle 1952, S. 59–76.
- 53) ders.: Georg Michael Cassais Bibliothek und Vermächtnis. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 6. 1956/57, S. 235–236.
- 54) Selle, Götz von: Universität Göttingen. Wesen und Geschichte. Göttingen 1953.
- 55) Storz, Jürgen: Hauptbibliothek, Archiv und Naturalienkabinett der Franckeschen Stiftungen. In: August Hermann Francke. Das humanistische Erbe des großen Erziehers. Halle, S. 1965, S. 69–108.
- 56) Streisand, Joachim: Deutschland von 1789–1815 (von der Französischen Revolution bis zu den Befreiungskriegen und dem Wiener Kongreß. Berlin 1959. (Lehrbuch der deutschen Geschichte. Beiträge. 5.)

- 57) Suchier, Wolfram: Kurze Geschichte der Universitätsbibliothek zu Halle 1696 bis 1876. Halle 1913.
- 58) Tholuck, August: Geschichte des Rationalismus.
1. Abt.: Geschichte des Pietismus und des ersten Stadiums der Aufklärung. Berlin 1865.
- 59) Vom Hagen, C. H.: Die Stadt Halle. nach amtlichen Quellen historisch-topographisch-statistisch dargestellt. Bd 1. Halle 1867.
- 60) Weißenborn, Bernhard: Die hallische Universitätsbibliothek während der 250 Jahre. In: 250 Jahre Universität Halle. Streifzüge durch ihre Geschichte in Forschung und Lehre. Halle (Saale) 1944, S. 308–313.
- 61) Wendel, Carl: Die Universitätsbibliothek. In: Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle (Saale) 1936, S. 137–144.
- 62) Widmann, Susanne: Friedrich August Wolf in seinem Verhältnis zum Buchhandel. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. 61. An: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe, 23. 1967, Nr 91.
- 63) Winter, Eduard: Frühaufklärung. Berlin 1966.
- 64) ders.: Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert. Berlin 1953. (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik. Nr 2.)
- 65) Friedrich August Wolf. Ein Leben in Briefen. Die Sammlung besorgt und erläutert durch Siegfried Reiter. Bd 1. Stuttgart 1935.